

sah man nicht alles von dort! Ein gut Stück Welt, hatte er stets gemeint, aber nun sollte er mehr davon sehen.

Renate hörte ihm traurig zu: „Mich grämt's, daß Du gehst, aber wenn's Dich glücklich macht, da gehe nur.“

„Aber ein Angedenken gieb mir auf den Weg.“

Renate ging zu einem prächtigen roten Nelkenbusch im Fenster, schnitt eine Menge Blumen ab, band sie in ein festes Sträußchen und steckte sie dem Freunde an den Hut. „Das sieht schön aus!“ sprach er freudig. „Ja, aber der Wind wird die Blumen zerfliegen, warte nur!“ Sie ging zu einem Schränkchen und holte einen Strauß künstlicher Blumen hervor, meist ganz kleine Röschen und Bitterblumen; den steckte sie unterhalb der Nelken, nahm Nadel und Seide und befestigte ihn.

„Wollen wir noch eins singen?“

„Wenn Du willst, ich kann nicht.“

Da schüttelte er ihre Hand. „Es ist doch schön hier!“ sagte er umschauend, „und hier im Stübchen, wie heimisch und traut, so finde ich's wohl nirgend in der Welt!“ —

Max zog fort mit den Geschwistern; die Schwester war ein grundgutes Mädchen mit einer reinen, aber mit-